

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltbl.) in der Expedition, bei unfern Posten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die Kleinste Seite 10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

37. Jahrgang.

N. 124.

Dienstag, den 21. Oktober

1890.

Die Verunreinigung der fließenden Wässer betr.

Nachdem die diesjährige Besichtigung der Wasserläufe dargethan hat, daß in einem großen Theile der Papierfabriken und Holzschleifereien des Bezirkes nicht-beziehentlich nicht genügend geklärte Betriebswässer mit festen Abfällen den fließenden Wässern zugeführt werden, daß ferner zweckentsprechende Klärvorrichtungen noch nicht allenthalben angelegt worden sind und daß weder allenthalben für gehörige Reinigung der vorhandenen Klärvorrichtungen gesorgt wird, noch von den Besitzern Tagebücher über die geschehenen Reinigungen u. geführt werden und jeder Zeit zur Einsicht der Behörde ausliegen, so sieht sich die Königliche Amtshauptmannschaft zur Einschärfung der bisherigen, zuletzt unterm 19. Mai 1888 veröffentlichten, gegen die Verunreinigung der fließenden Wässer gerichteten Vorschriften genöthigt und verordnet Folgendes:

- 1) Das Einwerfen von Asche, Kohlenresten und Schlacken aus den Feuerungen der Dampfessel, Eisenwerken und Hausöfen, von zerbrochenem Thongeschirr, abgenutzten Metallgegenständen, Schutt und Steinen aus Steinbrüchen, Ziegeleien und Gebäuden, Eisenabfällen, Straßenschutt, Thiercadavern, Sägespänen, erschöpfter Loh und ausgebrachten Farbhölzern, sowie ähnlicher Stoffe;
- 2) Das Zuführen nicht geklärter Betriebswässer mit den festen Abfällen aus Bergwerken und Aufbereitungsanstalten, Hütten- und Blaufarbenwerken, chemischen und Papierfabriken, Holzschleifereien, Gerbereien, Färbereien und Wollwäschereien, den Schlachthausabgängen u. s. w. in die fließenden Wässer ist verboten.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. eventuell auch mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Bei gleicher Strafe ist

- 3) in jedem Etablissement, dessen Abfallwässer mit festen Stoffen, insbesondere Holzstoff vermischt sind und den fließenden Wässern zugeführt werden — soweit noch nicht geschehen — bis spätestens zum 1. März 1891 eine zweckentsprechende Klärvorrichtung anzulegen, auch ist
- 4) für gehörige Reinigung der vorhandenen Klärvorrichtungen zu sorgen. Die Besitzer sind gehalten, Tagebücher zu führen, in welche die Tage der bewirkten Reinigungen, die Menge des ausgehobenen Schlammes und der Ort der Ablagerung des letzteren einzutragen und welche den revidirenden Beamten auf Verlangen jederzeit zur Einsicht vorzulegen sind.

Sämmtliche Polizeibehörden des Bezirkes werden wiederholt angewiesen, die Befolgung dieser Vorschriften streng zu überwachen und etwaige Contraventionen anher anzuzeigen. Besondere Revisionen werden angeordnet werden.

Schwarzenberg, am 17. Oktober 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fhr. v. Wirting.

12. öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Dienstag, den 21. Oktober dieses Jahres, Abends 8 Uhr im Rathhause.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Richard Hertel.

Tagesordnung:

- 1) Kenntnißnahme von der Bewilligung einer Schulbeihilfe,
 - 2) Vorlegung bez. Nichtigsprechung der Stadtassenrechnung für 1889,
 - 3) desgleichen der Sparassenrechnung für 1889,
 - 4) desgleichen der Schulgelderrechnung für 1889,
 - 5) Rassenrevisionen betr.,
 - 6) Wahl von Mitgliedern zur Einkommensteuereinschätzungskommission,
 - 7) Wahl von Wahlgehilfen zur Stadtverordneten-Ergänzungswahl,
 - 8) Beschluffassung über den Ankauf von Gasanstaltsaktien,
 - 9) Weiterführung der Wasserleitung in der Schönheiderstraße, betr.,
 - 10) Abänderungen im Vergnügungssteuer-Regulativ betr.
- Hierauf geheime Sitzung.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Ueber die letzte Reise des deutschen Kaisers nach Rußland bringt die „Jenaische Btg.“ ganz seltsame Enthüllungen, welche die wirklichen Gesinnungen der Russen gegen ihren westlichen Nachbar trefflich zu illustriren geeignet sind. Das Blatt, welches Professoren der Jenaischen Universität zu seinen Mitarbeitern zählt, schreibt: Vor kurzer Zeit wurde uns die seltsame Mittheilung gemacht, daß die Personen, welche in Reval um Hilfe zu den Tribunen nachgesucht hatten, um den deutschen Kaiser bei seiner Landung in Rußland zu begrüßen, einen Revers unterschreiben mußten, durch

den sie sich verpflichteten, den Kaiser nicht mit Hurra-rufen zu begrüßen. Obwohl die Mittheilung von einem in Rußland ansässigen Herrn gemacht wurde, welcher laut seiner Angabe selbst einen derartigen Schein hatte unterschreiben müssen, nahmen wir doch von der Veröffentlichung der Mittheilung Abstand. Nunmehr wird uns die Angabe unseres Gewährsmannes von anderer Seite durch folgende Mittheilung bestätigt: „Bei dem Empfang unseres Kaisers in Reval sind, wie ich von Augenzeugen erfahren, unglaubliche Dinge vorgefallen. Die Inhaber von Tribunenbillets haben sich verpflichten müssen, nicht Hurra zu rufen, und ist daher der Empfang sehr still gewesen. Das Gepäck des Kaisers ist viermal aus- und eingeladen worden, und haben es die

Zollbeamten partout revidiren wollen. Erst in Folge Einschreitens des Großfürsten Wladimir wurde es freigelassen.“

— Vor kurzem ging die Meldung durch mehrere Zeitungen, der Kaiser habe dem Kriegsministerium sein lebhaftes Bedauern über den Vorfall in Kottbus, wo ein Wachtposten eine Person niedergeschossen hatte, ausgesprochen und dem bringenden Wünsche Ausdruck gegeben, daß derlei peinliche Zwischenfälle in Zukunft vermieden werden. — Der „Reichs-Anzeiger“ ist ermächtigt worden, die Nachricht von einer derartigen Äußerung des Kaisers als völlig grundlos zu erklären.

— Hamburg, 18. Oktober. Die vor längerer Zeit hier angeregte Einführung der Leichenver-

Die Königliche Kreishauptmannschaft zu Zwickau hat für den Verwaltungsbezirk der unterzeichneten Amtshauptmannschaft den durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter für den in § 22 Absatz 2 Ziffer 1 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889 bestimmten Zweck auf

500 M. für erwachsene männliche Arbeiter,
300 " " weibliche Arbeiter,
300 " " jugendliche männliche Arbeiter und
220 " " " weibliche Arbeiter

festgesetzt.

Schwarzenberg, am 17. Oktober 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fhr. v. Wirting.

St.

Holz-Versteigerung auf Bockauer Staatsforstrevier.

Sonnabend, den 25. Oktober 1890,
von Vormittags 9 Uhr an

kommen

im Hotel zum Rathskeller in Aue

folgende Nutz-Hölzer, und zwar:

157 Stück weiche Stämme von 11—15 Ctm. Mittenstärke,	} auf dem Schlage u. von der Durchforstung der Abtheilung 26,
72 " " " " 16—19 " " "	
19 " " " " 20—26 " " "	
4609 Stück weiche Klöße von 13—15 Ctm. Oberstärke, 3,5 u. 4,0 M. l.,	} 3,5 M. lang,
5882 " " " " 16—22 " " "	
1685 " " " " 23—29 " " "	
351 " " " " 30—36 " " "	
91 " " " " 37—55 " " "	} 3,5 bis 5,0 M. lang,
113 " buchene " " 16—54 " " "	
8660 " weiche Stangenklöße " 8—12 " " "	} 4,0 M. lang,
377 " weiche Drehstangen " 10—15 " " "	
44 Raummeter weiche Nuthknüppel, 2,0 M. lang,	} Unterstärke,

sowie

Montag, den 27. Oktober 1890,

von Vormittags 9 Uhr an

im Gasthose zur Sonne in Bockau

nachverzeichnete Brenn-Hölzer, als:

31 Raummeter harte Brennscheite,	} in den obengenannten Abtheilungen,
252 " weiche dergleichen,	
532 " " Brennnüppel,	
4 " " Brennrinde,	
841 " " Aeste,	}
73 " " Stücke und	

16,10 Wellenhundert kiefernes Reisig, auf dem Ankauf an Abtheilung 16 in großen und kleinen Ausgebote

gegen sofortige Bezahlung

in kassenmäßigen Ranzsorten und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend zur Versteigerung.

Kreditüberschreitungen sind unzulässig.

Holzaußgelder können an beiden Tagen von Vormittags 1/2 9 Uhr an berichtet werden.

Auskunft ertheilt der unterzeichnete Oberförster.

Königliche Forstrevierverwaltung Bockau und Königliches Forstrentamt Eibenstock,

Richter.

am 15. Oktober 1890.

Wolfframm.

brennung ist jetzt beschlossene Thatsache. Heute wurde, wie man uns schreibt, auf einem besonderen Plage neben dem großen Centralfriedhofe in Ohlsdorf der Grundstein zu einem Krematorium gelegt und ist das Bauwerk dem Architekten E. D. Dorn zum Preise von 80,000 Mk. seitens des Vereins für Feuerbestattung übertragen worden. Die Leichenverbrennung wird der Oberaufsicht der Centralfriedhofsverwaltung unterstellt und dürfte das Krematorium zum Frühjahr künftigen Jahres der Benutzung des Publikums übergeben werden können. Wenn auch der Hamburger Senat zunächst zur Bedingung gemacht hat, daß die Prozedur vorerst nur an Hamburger Leichen vollzogen werden darf, so wird es doch nur eine Frage der Zeit sein, daß schon der Unterhaltungskosten wegen, die Verbrennung allgemein, wie in Göttingen, gestattet werden wird.

Der Vorstand des westfälischen, 22,000 Mitglieder zählenden Bauernvereins ermahnt, wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, in einem Aufruf seine Mitglieder zu scharfer Wachsamkeit gegenüber den Versuchen, die sozialdemokratische Hegearbeit aufs Land zu tragen. Die Mitglieder werden aufgefordert, in jedem Falle, sobald die angekündigte Agitation offen oder geheim sich geltend mache, sofort dem Vorstände Bericht zu erstatten.

Rußland. Die russische Regierung hat 400 Maschinen zur Erzeugung von Lebelgewehren in Frankreich erworben und die Apparate sind bereits an das Kriegsministerium in St. Petersburg abgeliefert worden. Es wird jetzt bestätigt, daß das Lebelgewehr endgültig für russische Infanterie angenommen worden ist. — Wie dem Londoner „Standard“ aus Odessa gemeldet wird, sind infolge der mit Hochdruck betriebenen Judenhege über zweihundert jüdische Studenten zum Christenthum übergetreten, um ihre Studien an den Universitäten Charlow, Kiew und Odessa fortsetzen zu können.

Amerika. Ein Entrüstungsturm gegen die Mac Kinley-Bill hat sich innerhalb der Damenwelt der Vereinigten Staaten erhoben. Durch das neue Steuergesetz werden nämlich auch die Chemikalien, welche zur Bereitung der Schminken, Schönheitsinkturen und anderer Toilettenkünste verwendet werden, mit einem hohen Zoll belegt. Es hat sich nun aus Theaterdamen in New-York ein Komitee gebildet, welches im Lande der Union überall Unterschriften der von der Vertheuerung der Schminke betroffenen Frauen für eine Protestadresse an den Präsidenten Harrison einsammelt. Daß dieser Appell an das Herz des Präsidenten von einer stattlichen Anzahl Frauen unterzeichnet werden wird, geht aus den Mittheilungen des statistischen Amtes in New-York hervor, wonach nicht weniger als 300 Millionen Frs. jährlich für Toilettengegenstände in den Vereinigten Staaten verausgabt werden.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 20. October. Vorgestern Abend gegen 7 Uhr verunglückte der 29 Jahre alte Ernst Otto Schmalzfuß von hier durch Ertrinken in dem Werkgraben der beim Bahnhof gelegenen Unger'schen Holzschleiferei. Der Genannte hatte eine Pfloste am vorderen Betriebsgraben ausfallen einzusetzen, eine Arbeit, die Schmalzfuß während seiner 3jährigen Thätigkeit in der Unger'schen Schleiferei schon oft, selbst mitten in der Nacht, ausgeführt hatte. Es scheint, daß nach Erledigung der Arbeit dem Verunglückten die Sturmlaterne verloscht ist und derselbe bei der durch den Nebel verursachten Finsterniß hierauf den Steig verfehlt hat und in den Graben gefallen ist, woselbst er erst am andern Morgen in der Nähe des Rechen gefunden wurde. Schmalzfuß war ein nüchtern, zuverlässiger Arbeiter und hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Eibenstock. Mit Allerhöchster Genehmigung hat das Kgl. Finanzministerium beschlossen, den Forsthilfsbeamten von bloß practischer Ausbildung statt des zeitlichen Prädicates „Unterförster“ das Dienstprädicat „Förster“ beizulegen.

Eibenstock. Seit vergangenen Sonnabend hat der Winter sich bei uns angemeldet, denn an diesem Tage schneite es zum ersten Mal, so daß auf den Feldern und Wiesen eine weiße Decke sichtbar war. In den höheren Lagen unseres Gebirges, z. B. in Carlsfeld, waren die Vorboten des Winters schon in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend so stark aufgetroffen, daß die weiße Decke während eines großen Theiles des Tages liegen blieb. Auch heute wirbelten die Flocken wieder lustig zur Erde nieder.

Carlsfeld, 16. October. Eine erhebende und würdige Feier vollzog sich heute in unserm Ort. Im Auftrage des königlichen Staatsministeriums hatte sich der Herr Oberregierungsrath Amtshauptmann Freiherr von Wirsing nach hier begeben, um den bei dem Schneidemühlen- und Holzschleifereibesitzer Herrn L. Friedrich hier in Arbeit stehenden Rutscher Johann Mehlschorn und Bretschneider Fritz Bieweg die von Sr. Majestät dem König allergnädigst verliehene große silberne Medaille für Treue in der Arbeit zu überreichen. In Gegenwart der Familienmitglieder des Arbeitgebers, der Geschäftsbeamten, sowie der Gemeindebehörde und einem großen Theile der Friedrich'schen Arbeiter-

schaft wurden den Vorgenannten, von denen Mehlschorn seit 45 Jahren und Bieweg seit 35 Jahren ununterbrochen bei Herrn Friedrich, beziehentlich bereits bei dessen Vater in Diensten stehen, nach einer von hohem sittlichen Ernst getragenen feierlichen Ansprache des Herrn Amtshauptmanns von Wirsing und nach Verlesung der Verleihungsdekrete die oben erwähnte hohe Auszeichnung überreicht und dieselben allseitig beglückwünscht. Tiefgerührt dankten die beiden Jubilare. Nachdem Herr Friedrich den beiden treuen Arbeitern seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen hatte, erfreute er dieselben noch durch Einhändigung je eines Sparsassenbuches über 300 Mark. Mit einem begeistert ausgebrachten dreimaligen Hoch auf Sr. Majestät unserm König schloß die Feierlichkeit, welche auf alle Betheiligten einen tiefen Eindruck gemacht hat. — Dem Festact folgte ein geselliges Beisammensein im Börner'schen Gasthofe und gab dasselbe herabes Zeugniß von der aufrichtigen Anhänglichkeit der Arbeiterschaft an das Friedrich'sche Haus und von dem guten Einvernehmen, das jederzeit zwischen Arbeitgeber und Arbeiter herrscht hat und noch herrscht. Eine größere Arbeiterfestlichkeit soll anlässlich der erfolgten hohen Auszeichnungen, welche die Verlohrten und den Arbeitgeber gleich hoch ehrt, demnächst stattfinden.

Dresden. Wegen der Reise Sr. Maj. des Königs nach Berlin sind inzwischen einige Änderungen getroffen worden. So ist die Abreise um einige Tage verschoben, in Folge dessen Sr. Majestät Gelegenheit findet, mehrere Jagden in Wermisdorf abzuhalten, und zwar in Gemeinschaft mit Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen Georg. Die Rückkehr des Königs von Wermisdorf ist jetzt auf Freitag festgesetzt, demselben Tage, an welchem auch Ihre Majestät die Königin, von Sigmaringen kommend, in der Residenz wieder eintrifft. Tags darauf, also Sonnabend, den 25. October, begiebt sich Sr. Majestät sobald zu der in Berlin stattfindenden Feier des neunzigsten Geburtstages des Grafen Moltke.

Dresden. In nächster Woche wird hier eine Konferenz der beiden Herren Kreishauptleute in Dresden und Leipzig mit den Vorständen der Verwaltungsbehörden der von der letzten Elbhochfluth betroffenen Gegenden abgehalten, in welcher über Vertheilung des größten Theiles der seither eingegangenen Unterstützungsgelder auf die einzelnen Bezirke Entschliebung gefaßt werden soll, nachdem für Linderung augenblicklicher Noth aus diesen Geldern, soweit möglich, schon vorher gesorgt worden ist. Es ist erfreulich, zu berichten, daß der Ertrag der Sammlungen, im Verhältnisse zu den bis jetzt für berücksichtigungsfähig befundenen Schäden, nicht unbedeutend ist. Eingegangen sind bis jetzt bei der Kreishauptmannschaft Dresden 176,600 Mk., dagegen ergibt sich aus den aufgestellten Tabellen — die allerdings noch nicht allenthalben feststellt sind —, daß der Gesamtbetrag derjenigen Schäden, welche solche Personen betroffen haben, die als wirklich bedürftig erkannt worden sind, sich auf ungefähr 400,000 Mk., darunter ungefähr 80,000 Mk. für vorzugsweise Bedürftige, beläuft. Es ist daher schon jetzt zu übersehen, daß denjenigen Kalamitosen, welche überhaupt bei Vertheilung von Spenden der Privatwohlthätigkeit bedacht werden können, immerhin recht ansehnliche Beiträge, je nach Maßgabe ihrer Bedürftigkeit, werden zugetheilt werden können.

Leipzig, 19. October. Die Aufmerksamkeit der Erwachsenen und die Heiterkeit der lieben Jugend erregte in Leipzig vorgestern ein Frauenzimmer, welches, vom Kopf bis zu Fuß in all roth gekleidet, sich nachmittags gegen 2 Uhr in den Anlagen des Schwanenteiches umhertrieb. Zur Hauptwache sifirt, ergab es sich, daß der die Person vernehmende Beamte es nicht mit einem Frauenzimmer, sondern mit einer Mannesperson zu thun hatte, welche sich ihren Angaben zufolge leblich zu ihrem Vergnügen in das sonderbare Kostüm gekleidet hatte. Einen so unschuldigen Zweck scheint indessen die Verkleidung nicht verfolgt zu haben, denn es fanden sich bei ihr gegen 400 Mk. vor, über deren rechtmäßigen Erwerb sich die sifirte Person nicht ausweisen konnte. Sie wurde deshalb vorläufig in Haft behalten. Den Angaben des Mannes zufolge ist er ein 35 Jahre alter Weber aus Klein-Neuschönberg.

In der letzten öffentlichen Sitzung des Bezirksausschusses in Leipzig kam eine für Gastwirthe interessante Angelegenheit zur Verhandlung. Ein Schankwirth in Lindenu hatte von einem seiner Gäste Hafer gelaufen, der dem billigen Preise nach, den die Verkäufer forderten, nicht auf rechtmäßige Weise erworben sein konnte. Aus diesem Grunde wurde der Mann zu 7 Wochen Gefängniß wegen Hehlerei verurtheilt. Der Bezirksausschuß erkannte nun außerdem noch auf Entziehung der Konzeption, da der in Rede stehende dieselbe durch die Hehlerei gemißbraucht habe.

Aus Chemnitz schreibt man: Um die Lage der Chemnitzer Arbeiter, ihre Anschauungen, ihr materielles und geistiges Wesen aus eigener Erfahrung kennen zu lernen, hat ein junger Theologe aus Dresden während der letzten Monate in einer hiesigen Maschinenfabrik als Handarbeiter Beschäftigung genommen. Unerkannt hat er unter Arbeitern ge-

wohnt, mit ihnen gegessen, mit ihnen die arbeitsfreie Zeit verbracht, überhaupt in jeder Beziehung das Leben eines einfachen Fabrikarbeiters geführt, der auf den schmalen Erwerb seiner Hände angewiesen ist. Es ist ihm dies derart gelungen, daß weder die betreffende Fabrikleitung, noch die Mitarbeiter unseres Theologen von der eigentlichen bürgerlichen Stellung desselben eine Ahnung hatten. Veranlaßt wurde der junge Theologe hierzu lediglich durch das edle Bestreben, die Wahrheit zu finden, die Noth und Mühe des Arbeiters am eigenen Leibe zu empfinden, um bereinst als Geistlicher für die Bedürfnisse der Zeit und der Armen ein besseres Verständniß zu haben.

Frankenberg, 16. October. Vor kurzem fand hier eine Pilzvergiftung statt, an welcher von 6 erkrankten Personen 2 verstarben. Bei der Beliebtheit, welche sich die Pilze in weitesten Kreisen als Nahrungsmittel erfreuen, dürfte es sowohl von Nutzen als von Interesse sein, die Ergebnisse der ärztlichen Untersuchung über den hiesigen traurigen Fall kennen zu lernen. Der bei der Weberschen Familie hier wohnhafte Handarbeiter Lippmann brachte am 24. September Nachmittags von einem Spaziergange eine große Menge verschiedener Pilze mit. Frau Weber, die Quartierwirthin, machte auf einen verdächtigen Blätterpilz aufmerksam, trotzdem wurde die ganze Ernte gekocht, die Brühe weggeschossen, die Pilze selbst aber gebraten und gegen 9 Uhr Abends verpeist. Eine bei dem Kochen mit zugesetzte zerschnittene Zwiebel veränderte ihre Farbe nicht. Dies nahm man als ein Zeichen der Unschädlichkeit an. Der Geruch bei dem Kochen und der schließliche Geschmack war einigen auffällig, anderen nicht. Die Bedenken schlug Lippmann mit dem Bemerkten nieder, daß die Champignons, wofür man den Giftpilz hielt, eben einen solchen Geruch hätten. Es hatten im Ganzen davon genossen 5 Erwachsene und 1 Kind von vier verschiedenen Haushaltungen; gestorben sind 2 Erwachsene. Die ersten Krankheitserscheinungen, als Leibweh, Erbrechen, Durchfall, traten am zeitigsten erst 7 Stunden nach dem Genuß, d. i. früh 4 Uhr am 25. September ein. Am spätesten erkrankte die 13 jährige Martha Zeidler, welche am 25. September früh 7 Uhr noch in die Schule ging, aber gegen 8 Uhr krank nach Hause zurückkehrte. Hier waren also 11 Stunden zwischen Genuß und Auftreten der Vergiftungserscheinungen verstrichen. Alle erkrankten an Leibweh, Erbrechen und größter Hinfälligkeit, fünf litten auch an Durchfall, nur die kleine Martha Zeidler an den gegentheiligen Erscheinungen. Lippmann, 40 Jahre alt — der Pilzsammler — hielt sich am 25. September noch sehr fest und während seine Leidensgefährten schwer litten, ging er noch umher und zeigte geringe Krankheitserscheinungen. In der Nacht vom 25. bis 26. September erkrankte er aber heftig an Erbrechen, Durchfall und Leibweh. Er verlor die Besinnung und begann förmlich zu rasen. Am 27. September Nachts 1 Uhr erlag er seinen Leiden. Sein Quartierwirth Weber, 28 Jahre alt, entleerte in der letzten Zeit nach oben wie nach unten schwarze Massen d. i. Blut. Er wurde äußerst schwach, schwer besinnlich, schlaffüchtig und starb am 29. September Abends 9 Uhr. Kopfweh, Schwindel, große Benommenheit haben auch die anderen 4 Personen durchzumachen gehabt. Der Pilz wirkte also bei allen zunächst wie ein scharfes Gift auf Magen und Darm, alsdann aber bei den meisten auch als ein Nervengift auf das Gehirn und Herz. Der von Lippmann und Genossen verzehrte Pilz war der Knollenblätterpilz oder auch Schierlingpilz, Giftpilz, Wulstling genannt. Dieser ist dem guten Champignon ähnlich. Ersterer aber besitzt stets, auch im Alter, weiße Blätter, der letztere bloß rosafarbene, später roth bis braun werdende Blätter. Das Fleisch des ersteren, giftigen, hat in den meisten Fällen einen starken Geruch nach rohen Kartoffeln, welchen ein Champignon nie hat. Dieser Knollen- und Blätterpilz ist derselbe, welcher im Juli vorigen Jahres mit Russula emetica, Speiteusel, genossen, in Bschopau drei Menschen das Leben kostete.

Die freiwillige Feuerwehr in Großenhain hielt einen Commers zu Ehren eines Hutmachers ab, der nebenbei Obersteiger bei der Feuerwehr ist. Bei dieser Gelegenheit ward ein Hoch auf den König ausgebracht. Bei diesem Hoch blieben mehrere Anwesende sitzen. Darauf erhielten drei von diesen folgenden Brief: Großenhain, d. 5. Oktbr. 1890. In der am 4. October Abends 8 Uhr in der „Guten Quelle“ abgehaltenen Vorstandssitzung ist folgender Beschluß gefaßt und angenommen worden: den Steiger . . . von der freiwilligen Feuerwehr auszuschießen, und soll selbiger binnen 24 Stunden von Zustellung dieses Briefes seine Ausrüstungsstücke beim Zeugmeister abgeben. Dieses bin ich beauftragt, Dir mitzutheilen. Heinrich Schuster, Schriftführer der freiwilligen Feuerwehr.

Nach den gemachten Erfahrungen wird den Postanstalten vom Erlöschen einer Procura oder dem Aufhören einer Bevollmächtigung häufig keine Mittheilung gemacht. Da hieraus den Betheiligten unter Umständen große Nachteile erwachsen können insofern, als eingehende Postsendungen an zur Empfangnahme nicht berechnigte Personen ausgehändigt werden, ohne daß die Post nach Lage der Sache ersapflichtigt wird, so ist bringend zu em-

pe
wel
ein
sch
ma
ber
in

den
187
her
bela
all
den
ein
chen
zu.
Tru
das
gub
die
Gef
wen
inne
Kri
Näg
dies
über

22.
fran
Rad
Rad
leiter
und
auf
schen
Ran
Brü
Gef
ober
den
war
gab
und

Dr
eine
die
eing
feng
ihre
Dr
Sit
ren
Gef
eine
Zun
gier
Kre
Nre
bürg
Che

Nov
mal
Mit
ord
tag
und
Der
Bro
eröff
die
der
Ver
verf
Dr
Lehn

besch
debr
daß

pfehlen, daß diejenigen Inhaber von Handelsfirmen, welche einen Prokuristen bestellt haben, von einem etwaigen Erlöschen der Procura der Postanstalt sofort schriftlich Mitteilung machen und daß ebenso Vollmachtgeber über das Aufhören einer Vollmacht unverzüglich die entsprechende Benachrichtigung an die in Betracht kommenden Postanstalten erteilen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

21. Oktober. (Nochbruch verboten.)
Das erste große Ausfall-Gefecht vor Paris nach dem bedeutenden Ausfall des 30. September fand am 21. Oktober 1870 statt, das sich unter den Augen des königlichen Oberfeldherrn und des Kronprinzen von Preußen abspielte. Es ist bekannt unter dem Namen des Gefechts bei Malmaison und es nahm erst allmählich größere Dimensionen an. Wie gewöhnlich wurde der Ausfall durch eine Kanonade vom Mont Valerien (von den deutschen Truppen scherzweise Fort Balbrian genannt) eingeleitet. Anfangs richtete sich der Angriff auf das Städtchen Bougival, dann zog er sich mehr rechts nach Malmaison zu. Obwohl dem Ausfall-Korps kaum der dritte Teil der Truppenzahl auf deutscher Seite gegenüber stand, genügte doch das Geschützfeuer der Infanterie, um die Franzosen zum Rückzug zu bringen. Der Kampf dauerte 3 Stunden und hatten die Franzosen erhebliche Verluste. Sie haben versucht, dies Gefecht als einen Sieg auszubehaupten, wahrscheinlich weil sie wenigstens nicht aus den Stellungen, die sie vor dem Ausfall inne hatten, verdrängt wurden; in Wirklichkeit ist im ganzen Kriege die Haltung der französischen Truppen niemals eine so klägliche gewesen, eine so an Furcht grenzende, wie gerade an diesem Tage. Indeß halfen schöne Worte den Parisern auch über diesen Mißerfolg hinweg.

22. Oktober.
Abermals hatte das General von Werdersche Korps am 22. Oktober 1870 einen Zusammenstoß mit der neugebildeten französischen sogenannten „Dix-Armee“ am Dignon-Flusse. Nachdem sich die Franzosen dem weiteren Vordringen der Badensers von Besoulay auf Besançon in einzelnen kleinen Plänkelen widersetzt hatten, kam es in der Gegend der Dörfer Riez und Etuz zum Gefecht. Wieder war es eine große Uebermacht auf französischer Seite unter General Cambriel, die der badi-schen Division unter General von Beyer gegenüber stand. Namentlich heftig war der Kampf bei der großen, breiten Brücke über den Dignon. Als der Abend kam, wurde das Gefecht abgebrochen und die Truppen bivouakierten in den eroberten Stellungen. Es war gelungen, die Franzosen über den Dignon-Fluß auf Besançon zurück zu drängen und damit war die Lösung der dem Werderschen Korps zugewiesenen Aufgabe begonnen. Die Verluste waren auf deutscher Seite gering und wurden ca. 200 Gefangene gemacht.

Versammlung der Vertreter sächsischer Ortskrankenkassen.

Am 13. Oktober l. J. hielt die Vereinigung sächs. Ortskrankenkassen in Chemnitz, Gasthaus zur Linde, eine außerordentliche Hauptversammlung ab, nachdem die in der Mai-Conferenz gewählte Commission die eingefendeten Vorschläge zur Abänderung des Krankenversicherungs-Gesetzes vorgeprüft u. das Ergebnis ihrer Berathung den der Vereinigung angehörenden Ortskrankenkassen durch Uebersendung eines gedruckten Sitzungsprotokoll mitgeteilt hatte. Anwesend waren ca. 110 Vertreter von Ortskrankenkassen mit einer Gesamtmitgliedszahl von ca. 229,815, außerdem eine Anzahl Vertreter von Hülfs-, Betriebs- und Innungskrankenkassen sowie als Ehrengäste Herr Regierungsrath Dr. Bonig, als Vertreter der Königl. Kreishauptmannschaft Zwickau, Herr Amtshauptmann Oberregierungsrath Dr. Fischer, Chemnitz, Herr Oberbürgermeister Dr. André, Herr Stadtrath Müller, Chemnitz und Herr Stadtrath Dr. Schmid, Leipzig.
Der erst kürzlich veröffentlichte Entwurf einer Novelle zum Krankenversicherungsgesetz hatte eine nochmalige Berathung der Commission am Sonntag Mittag nöthig gemacht, während die definitive Tagesordnung zur Hauptversammlung in einer am Sonntag Abend stattgefundenen Vorversammlung festgestellt und davon einzelne Punkte vorberathen worden waren. Der Vorsitzende des Vorortes Leipzig, Herr Albert Brockhaus, Vorsitzender der Ortskrankenkasse Leipzig eröffnete Vormittag 9 Uhr die Versammlung, begrüßte die Erschienenen, dankte insbesondere den Vertretern der Regierungs- und Aufsichtsbehörden, für die der Versammlung erwiesene Ehre und ernannte im Einverständnis der Versammlung die Vorsitzenden der Ortskrankenkassen Dresden u. Chemnitz, die Herren Lehmann und Sutt, zu Beisitzern.

Zu Punkt I der Tagesordnung:
Krankenversicherungs-Gesetz betreffend
beschloß die Versammlung, schleunigst bei dem Bundesrath eventuell dem Reichstag dahin zu petitioniren, daß

- 1) Die Krankenversicherungspflicht auch auf die in Art. 2 unter 4 u. 5 der Novelle bezeichneten Personen, (kleinere Gewerbetreibende u. Hausindustrie) ebenso auf die Diensthöfen ausgedehnt werde (zu § 1 R. V. G.)
- 2) die Befreiung von der Versicherungspflicht auf Grund eines Anspruchs an den Arbeitgeber nicht mehr, auch nicht bedingt, zugelassen werde (zu § 3 R. V. G.)
- 3) die Erstattungspflicht des Arbeitgebers bezüglich entstandener Krankheitsauswendungen auch bei nichtrechtzeitiger Abmeldung zugelassen werde (zu § 50 R. V. G.)
- 4) authentisch erklärt werde, daß zu den in Artikel 1 Abs. 1 der Novelle gedachten Personen auch die Beamten der zur Durchführung der Kranken-, Unfall- u. Alters- u. Invaliditäts-Versicherung geschaffenen Organe, sowie die bei den Justiz- u. Verwaltungsbehörden blä-

risch beschäftigten, nicht fest angestellten Personen zu rechnen seien.

- 5) zu § 10 u. 33 R. V. G. eine Zusatzbestimmung geschaffen werde, die außerordentlichen Ausgaben oder außerordentlichen Einnahme-Ausfällen Rechnung trägt.
- 6) zu § 49 R. V. G. bestimmt werde, daß angemeldete Hülfskassenmitglieder, solange sie den Nachweis ihrer Hülfskassenmitgliedschaft nicht führen, Beiträge zur Ortskrankenkasse zu leisten haben.

Im Weiteren erklärte die Versammlung, bei Fassung der Novelle sich auch insoweit zu bescheiden, als früher weitergehende Wünsche bestanden haben.

Zu Punkt II der Tagesordnung:

Alters- und Invaliditäts-Versicherung betr.
nahm die Versammlung mit sichtlichem Interesse einen längeren Vortrag des Bevollmächtigten der Leipziger Ortskrankenkasse, Herrn Sekretär Uhlmann über die Organisation der Ortskrankenkassen bezüglich der ihnen zufallenden Geschäfte der Invaliditäts- und Altersversicherung entgegen und beschloß, diesen instruktiven Vortrag nebst den entworfenen Formularen drucken zu lassen und sämtlichen der Vereinigung angehörenden Ortskrankenkassen zuzufenden. An der sich anschließenden Discussion nahmen auch die Herren Regierungsrath Dr. Bonig, Oberbürgermeister Dr. André und Stadtrath Dr. Schmid, Leipzig, Auskünfte und Rathschläge gebend, Theil u. wurde dabei insbesondere betont, daß sich gegenüber der Ministerialverordnung vom 2. Mai 1890 eine Aenderung des Kassenstatuts nicht nöthig mache. Im Uebrigen überließ man es den einzelnen Ortskrankenkassen unter Hinweis auf das wohlwollende Entgegenkommen der städtischen Behörden in Chemnitz, Dresden, Leipzig eine Erhöhung der von den Gemeindebehörden für die Beitragserhebung von den den Ortskrankenkassen nicht angehörenden Personen zu gewährenden Entschädigung von 3 auf 5 %, der Beitragssumme anzustreben und betonte dabei, daß es ebenso im Interesse der Ortskrankenkassen, wie der Versicherten liege, ihre Quittungsarten bei den Ortskrankenkassen niederzuliegen.

Zu Punkt III der Tagesordnung:

„Etwas weitere Anträge“

wurde vom Vorort Leipzig über die bisher zur Errichtung einer Pensionskasse für die Beamten der Ortskrankenkassen unternommenen, bisher noch nicht zum Abschlusse gediehenen Schritte berichtet und von der Versammlung beschlossen, durch Fragebogen zunächst sichere Unterlagen zu schaffen.

Die Versammlung, die wiederum eine Fülle für die Kranken-, Invaliditäts- u. Altersversicherung wichtiger Bestimmungen zum Gegenstand eingehender Beratungen gemacht, wurde Nachmittag 1/2 3 Uhr geschlossen, und waren alle Theilnehmer von der Ueberzeugung getragen, daß die Versammlung zum Wohle der Versicherten beigetragen, ebenso auch die Interessen der Arbeitgeber und der Ortskrankenkassenverwaltungen gefördert habe.

Ein gemeinsames Mittagmahl vereinigte eine größere Anzahl Vertreter der Kassen und Behörden im Gasthof zur Linde, während der Nachmittag theils zur Besichtigung der Chemnitzer Maschinenfabrik vormals Hartmann, theils unter liebenswürdiger Führung des Herrn Oberbürgermeister Dr. André zur Besichtigung der Stadt und Anlagen benützt wurde.

Der nächste Tag war der Besichtigung der bekannten vom Stadtrath Dr. Schwabe der Leipziger Ortskrankenkasse geschenkten „Heimstätten für Gensende“ in Förstel und Gledsberg gewidmet. Sämtliche Anwesende waren von dem Gesehenen hochbefriedigt und gaben dem Wunsche Ausdruck, der Besuch möge auch in den übrigen Kreishauptmannschaften Sachsens zur Errichtung derartiger segensreicher Einrichtungen Anregung gegeben haben.

Bermischte Nachrichten.

— Berlin. In der Falle. Als der in der Alten Jakobstraße wohnhafte Herr Willy Sch. gegen Mitternacht vom Sonntag zum Montag heimkehrte, trat ihm beim Passiren der zweiten Treppe ein fremder Mann entgegen, welcher aus dem oberen Stockwerk kam. Herr Sch. entzündete in Folge dessen eine Wachstreichkerze, doch kaum war dieselbe aufgestammt, so wurde sie ihm von dem Fremden aus der Hand geschlagen und er selbst darauf gepackt und mit großer Gewalt an das Treppengeländer gedrückt. Herr Sch. wollte sich mit dem Schirm wehren, doch dieser wurde ihm rücklings entrisen; er hatte es also mit zwei Gegnern zu thun. In diesem auf der finstern Treppe geführten Kampf wäre Herr Sch. wohl erlegen, wenn er nicht zu einem verzweifelten Mittel seine Zuflucht genommen hätte, dessen Anwendung ihm freilich nur durch seine anerkannte und wiederholt preisgekrönte Turnergewandtheit möglich geworden ist. Er wußte sich für einen Augenblick von seinen Gegnern zu befreien und benutzte diesen Moment, um sich über das Geländer nach dem weiteren Treppenabstieg hinabzuschwingen. Sodann gewann er blickschnell den Hausflur und die Hausthür, schloß diese eiligst auf und war im selben Augenblick auch schon auf der Straße, von wo aus er die Thür wieder verschloß, so daß seine beiden Angreifer in der Falle saßen. Auf der

Straße fand Herr Sch. auch bald den Nachwächter, dieser requirirte einige Schutzleute und diese drangen nun mit Herrn Sch. gemeinsam in das Haus ein, um nach den beiden Patronen zu suchen. Sie fanden dieselben auch in einem Bodenverschlage hinter altem Gerümpel versteckt, holten sie von dort hervor und brachten sie nach der Polizeiwache, von wo aus später die Ueberführung nach dem Alexanderplatz erfolgte.

— Schaflach (Bayern). In einer der letzten Nächte wurde in dem eine halbe Stunde von hier entfernten, zu hiesiger Gemeinde gehörigen Dorfe Piefensam ein Haberfeldtreiben abgehalten. Dasselbe galt dem dortigen Birthe Taubenberger und dem Bauer Peger, sog. „Moar“ von Piefensam. Der Spektakel, welcher Nachts 12 Uhr begann, war weithin vernehmbar und es wird die Zahl der Theilnehmer auf 200 angegeben. In Sachsentam, wohin Piefensam in die Pfarrei gehörte, wurde Sturm geläutet und darauf haben sich die „Haberer“ nach allen Seiten zerstreut.

— Vor dem Militärbezirksgericht in München wurde gegen einen Unteroffizier verhandelt, der einem Soldaten eine Ohrfeige gegeben, weil er zu der Zeit im Stalle noch zu thun hatte, in der er vom Unteroffizier zur Vorstellung wegen unfaulerer Säbelscheide befohlen war. Der Unteroffizier war schon wiederholt wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt bestraft und erhielt nun in Vernehmung des juristischen Gesichtspunktes des Rückfalles 3 Tage Mittelarrest. Der gehrfeigte Soldat, der an einem latarrhaischen Ohrenleiden litt, das sich in Folge der Ohrfeige verschlimmerte, erhielt ebenfalls dreitägigen Mittelarrest, weil er die Mißhandlung nicht sofort angezeigt hatte. Das letztere Moment klingt recht soldatenfreundlich, es erscheint aber bei näherer Betrachtung nicht unbedenklich. Geradezu als widersinnig aber muß es bezeichnet werden, daß der Mißhandelte, weil er den Muth nicht fand, die ihm widerfahrere Unbill zu melden, ebenso hoch bestraft wird, wie der Mißhandler.

— Die älteste deutsche Eisenbahn ist bekanntlich die Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth (6 Kilometer), welche am 7. Dezember 1835 eröffnet worden ist. Seit jener Zeit hatte sich diese Bahn eine Eigenthümlichkeit bewahrt, welche gleichsam ein kulturhistorisches Wahrzeichen war, das jedoch nun nach 55 Jahren verschwindet. Die „N. D. E. Z.“ berichtet darüber Folgendes: Die Wagen der Nürnberg-Fürthener Eisenbahn hatten bisher gelben Anstrich, der f. J. wahrscheinlich deshalb eingeführt worden war, um daran zu erinnern, daß nun der „Dampfwagen“, wie man damals sagte, an die Stelle der alten gelben Thurn- und Taxischen Reispofstuttsche getreten sei. Dieses historische Gelb muß nun einem grünen Anstrich Platz machen, um die Nürnberg-Fürthener Wagen mit jenen der übrigen bayerischen Eisenbahnen in Uebereinstimmung zu setzen.

— Ueber den Werth des Apfels schreibt der Königl. Garteninspektor David Cassel in Hirschberg: Es ist nicht allgemein bekannt, welchen hohen Werth der Apfel als Nahrungsmittel hat und er steht in dieser Beziehung der Kartoffel nicht nach. Wenn letztere mißrathen, dann ist eine allgemeine Klage zu hören, welche auch berechtigt ist; sind aber wenig Äpfel gewachsen, so wird dies im Ganzen als ein großer Verlust nicht betrachtet. Der Apfel ist gesünder als die Kartoffel, er enthält milde und angenehme Säuren, welche dem menschlichen Organismus sehr dienlich sind. Ein Apfeleßer wird selten an Verdauungsbeschwerden oder an Halskrankheiten leiden. Der Apfel nährt und erfrischt Geist und Körper, er besitzet noch außerdem vorzügliche Eigenschaften, welche durch eine andere Frucht gar nicht ersetzt werden können; er ist in vielen Fällen ein zu wenig gekanntes und geschätztes Hausmittel für gewisse Krankheiten, daher ist die Anpflanzung von Apfelbäumen, welche in bestimmten Sorten selbst im rauhen Klima vorzüglich gedeihen, nur zu empfehlen. Es ist Unkenntniß, wenn der hohe Werth eines Apfelbaumes nicht gewürdigt wird, da der Baum selbst durch seine späteren Erträge nicht allein nichts kostet, sondern durch den Werth der Frucht mehr als bezahlt wird. Diese Fruchtbäume bieten während der Blüthe einen herrlichen Anblick; nicht minder schön ist eine Baumkrone mit Äpfeln, die in verschiedenen Farben leuchten.

— Trier. Vor einiger Zeit hatte ein Gast in einer Wirthschaft das Malheur, beim Billardspielen ein Loch in das Billardtuch zu stoßen. Da er das Tuch bezahlen mußte, ließ er sich von dem Wirthe dasselbe auch auszuhändigen. Wie erstaunt war man einige Tage später, als der Betreffende in die Wirthschaft trat, angethan mit einem grünen Röcklein, das seinen Ursprung in dem früheren Billardtuch hatte.

Mey's Stofftragen, Manschetten und Forderhosen.
aus starkem pergamentähnlichem Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinwandstoffe aus.

Mey's Stofftragen übertreffen die Leinentragen dadurch, daß sie niemals tragen oder reiben, wie es schlechtgebügelte Leinentragen stets thun.

Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz außerordentlicher Billigkeit unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlappen leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Ärger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinewäsche.

Mey's Stofftragen sind ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf Reisen ist Mey's Stoffwäsche die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.
Mey's Stoffwäsche wird fast in jeder Stadt von durch Plakate kenntlichen Geschäften verkauft, welche auch von Zeit zu Zeit durch Annoncen in dieser Zeitung namhaft gemacht werden. Sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so wolle er sich an das Versand-Geschäft Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz wenden, welches auf Verlangen auch das Preisverzeichnis über Mey's Stoffwäsche unberechnet und portofrei versendet.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide
vom 12. bis mit 18. Oktober 1890.

Geboren: 267) Dem Bürstenfabrikarbeiter Hugo Richard Schwarzmann hier Nr. 23 1 S. 268) Dem Eisenhüttenarbeiter Karl Albert Baumann in Schönheidehammer Nr. 38 1 S. 269) Dem Postunterbeamten Karl Robert Sey-

reuther hier Nr. 22 B 1 S. 270) Dem Bürstenmacher Ludwig Krämer hier Nr. 379 1 Z. 271) Dem Barbier und Zahntechniker Magnus Rudolph Frieß hier Nr. 427 1 Z. 272) Dem Bürstenmacher Karl Eduard Härtel hier Nr. 388 1 Z. 273) Dem Geschäftsführer Karl Hermann Heintz hier Nr. 303 1 S. 274) Dem Eisengießer Hermann Gustav Springer hier Nr. 346 B 1 S. 275) Dem Eisengießer Wilhelm Richard Langer hier Nr. 4 B 1 Z.
Eheschließungen: 60) Der Bürstenfabrikarbeiter Friedrich Emil Klöger hier mit der Bürsteneinzieherin Bertha Thuß hier.
Gestorben: 195) Des Webers Franz Hermann Weidlich hier Nr. 317 S., Franz Alwin, 6 M. 21 Z. alt. 196) Des Bürstenfabrikarbeiters Friedrich Louis Keller hier Nr. 229 S., Friedrich Louis, 22 Z. alt. 197) Christiane Wilhelmine verw. Luchserer geb. Knabe hier Nr. 207, 85 J. 10 M. alt. 198) Der Bürstenhändler Friedrich Wilhelm Preuß hier Nr. 123, 53 J. 6 M. alt.

Chemischer Marktpreise
vom 18. Oktober 1890.

Weizen russ. Sorten	10 Mt. 20 Pf. bis 10 Mt. 85 Pf. pr. 50 Mt.
• sächs. gelb u. weiß	9 • 60 • • 9 • 75 • • •
Roggen, preussischer	9 • 10 • • 9 • 50 • • •
• sächsischer	8 • 40 • • 8 • 50 • • •
• russischer	9 • 15 • • 9 • 50 • • •
Braugerste	7 • 75 • • 7 • 75 • • •
Futtergerste	7 • 50 • • 7 • 75 • • •
Hafer, sächsischer	6 • 90 • • 7 • 35 • • •
Hafer	6 • 50 • • — • — • • •
Roggenstroh	9 • 75 • • 10 • 75 • • •
Mahl- u. Futtererbsen	8 • 75 • • 9 • — • • •
Hru	3 • — • • 3 • 60 • • •
Stroh	2 • 80 • • 3 • 40 • • •
Kartoffeln	2 • 50 • • 3 • — • • •
Butter	2 • 20 • • 2 • 60 • • 1 •

Für Augenranke (Gehör- u. Halsleiden)! — Dr. Weller, Dresden (Waisenhausstr. 6). — Ueber 300 Staarblinde glücklich operirt.
Dr. Weller ist **Donnerstag, 23. Oktbr., v. 11—3 Uhr in Eibenstock** (Stadt Leipzig) z. spr. (Künstl. Augen).

Giftfreie Stoff-Farben
(nebst Gebrauchsanweisung),
Crème-Farbe
für Gardinen und Rouleaux,
Wäschezeichentinte,
Flüssige Broncen
(fertig zum Gebrauch),
Stempel-Farben,
Seltographentinte
empfehlen bestens
H. Lohmann,
vormals **J. Braun.**

Lampert's Pflaster

Marko beste **Wund-, Heil-, Zug- u. Magen-Salbe,**
benimmt sogleich **Sitze und Schmerz,** zieht gelinde alle Geschwülste — verhilft **wildes Fleisch, heilt gründlich alte Wunden, Knochenfraß, Haut-Ausschlag, Salzfuss, böse Brust** und schlimme **Finger** und **erfrorene Glieder,** ist unerlässlich bei **Hühneraugen, Frostballen, Entzündungen, Flechten, Rücken- und Magen-schmerz, Reizen und Sichte.**
Schachtel 25 u. 50 Pfg. nur aus den Apotheken in **Eibenstock, Schönheide, Auerbach, Kirchberg, Schneeberg, Schwarzenberg, Johannegeorgenstadt.**

Für die der frühverstorbenen **Lina Strobel** seit ihrer Pflegeeltern, des Herrn **Ferd. Voigtmann** u. **Frau** erwiesene überaus liebevolle Pflege und die ihr von diesen in so reichem Maße gebachten Opfer, fühle ich mich verpflichtet, als Vormund der Verstorbenen, hiermit auch öffentlich meinen

herzlichsten Dank

zu sagen. Möge der liebe Gott Herrn und Frau Voigtmann ein reicher Vergelter für deren Edelmut sein.
Carl Strobel.

Am 1. October beginnt der IV. Jahrgang der

WIENERMODE

Jährlich: 24 Hefte, 48 colorirte Modebilder, 12 Schnittmusterbogen
Schnitte nach Maß gratis.
fl. 1.50 Vierteljährlich M. 2.50

Einige Mädchen

für die **Stichtube** werden gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Maculatur-Papier

ist wieder vorrätzig bei **E. Hannebohn.**

Billigstes Familienblatt!

Praktisch, unterhaltend, belehrend für Jedermann.
Für **nur 75 Pfennig** vierteljährlich abonniert man bei der nächsten Buchhandlung, Postanstalt, Land- oder Stadtbriefträger auf:
„Köhler's Wirthschaftsfreund.“

Derselbe enthält in jeder Nummer Mittheilungen über: **Landwirthschaft, Obst-, Wein- und Gartenbau, Blumenzucht, Geflügel- und Singvögelzucht, Forst- und Jagdwesen, Thierschutz, Fisch- und Stenenzucht, Hauswirthschaft, Recepte aller Art und Gesundheitslehre.**

Um auch der Unterhaltung zu genügen, enthält der „Wirthschaftsfreund“ **„Die Lesehalle“**, dieselbe bringt eine Fülle des interessantesten Unterhaltungsstoffes: spannende Romane, interessante Erzählungen und Novellen, belehrende und unterhaltende Aufsätze aus allen Gebieten des Wissens, humoristisches und Vermischtes.
„Köhler's Wirthschaftsfreund mit Lesehalle“ erscheint in wöchentlichen Heften à 16 Folioseiten mit Illustrationen und ist somit das billigste Familienblatt. — Wer sich nach einem Vierteljahre: „Köhler's Wirthschaftsfreund mit Lesehalle“ einbinden läßt, besitzt für **nur 75 Pfennig** (vierteljährlich),

ein stattliches Familienbuch von 208 Folio-Seiten, das nicht veraltet und stets mit Interesse und Vergnügen gelesen wird!
Bereits erschienene Nummern werden jederzeit nachgeliefert! Probenummern gratis und franco liefert jede Buchhandlung sowie direct:

Die Expedition von Köhler's Wirthschaftsfreund.
Minden i. Westfalen.
In Eibenstock zu beziehen durch die Buchhandlung von Herrn **F. A. R. Müller.**

Geräucherte starke Aale
Kieker Pöcklinge
Riesen-Bridken
Frankfurter Würstchen
empfehlen
Max Steinbach.

Donnerstag:
Frischen Schellfisch
bei
Max Steinbach.

Todes-Anzeige.
Hierdurch zur traurigen Nachricht, daß Sonntag Mittag 1/2 2 Uhr unsere gute, unvergessliche Gattin, Mutter, Groß- u. Schwiegermutter u. Schwester, **Christiane Armann** nach kurzen, aber schweren Leiden sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bittet
Die trauernde Familie Axmann.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr statt.

Jeder Kopfschmerz, Migräne (auch der durch Wein- und Biergenuss entstandene), wird **nur durch Isleib's verbesserte Kola-Pastillen augenblicklich u. dauernd beseitigt.** Schachtel 90 Pf. bei
Apotheker Fischer,
Eibenstock.

Morgen Mittwoch
halte ich mit einem Posten **schöner Aepfel** feil und verkaufe **Kaiser Alexander** und **Prinz Eugen** zu 1 Mt. der 5-Liter; andere gute Sorten 5 Liter 80 Pf., Ferner empfehle **Pflaumen, Weintrauben, Zwiebeln** à 5-Liter 30 Pf.
Fanny Gündel.

Dank.
Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Tode und Begräbnisse unserer lieben, guten **Lina Strobel** sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn **Dr. Schlam** und Schwester **Clara** für ihre Aufopferung, sowie Dank Herrn **Diaconus Fischer** für seine trostreichen Worte am Sarge der Entschlafenen, und Dank der **Frau** verw. **Schmidt** für ihre Aufwartung.
Eibenstock, d. 19. Oktober 1890.
Ferd. Voigtmann
u. Frau.

Für die vielen wohlthuenenden Beweise inniger Liebe und Theilnahme bei dem schweren Verlust unseres geliebten Kindes und Entfels sagen mich aufrichtigsten und herzlichsten Dank.
Die trauernden Familien Ohmann u. Gnüchtel.

Dringmaschinen
nach der neuesten Construction empfiehlt
billigst
A. Eberwein.

Ein kleiner schwarzer Spitz mit grünesidtem Halsband und der Steuermarkte Eibenstock ist am Freitag Abend entlaufen. Abzugeben Eibenstock **Neumarkt 278.**

Bahnschmerzen
jeder Art werden augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, sodas ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen. Nur allein ächt zu haben in Fl. à 50 Pfg. im Dépôt bei **E. Hannebohn.**

Geflügelzüchter-Verein.
Nächsten Donnerstag, den 24. Oktbr., Abends 8 Uhr **Hauptversammlung** im „Feldschloßchen“. Wegen dringender Vereinsangelegenheiten wünscht pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder
Der Vorstand.

Ein Schmiedegeselle
wird zum sofortigen Antritt gesucht bei
Hermann Tamm,
Schmiedemeister, Postplatz.

Filzstiefel
Filzschuhe
Filzpantoffeln
in
allen existirenden Qualitäten zu ungekannt billigen Preisen empfiehlt
A. J. Kalitzki
Nachfgr.

Mäh- u. Stidmaschinennöl
in feinsten Qualität empfiehlt
H. Lohmann,
vorm. J. Braun.

Reines Bettstroh,
mit dem Klippel gebroschen, verkauft
Ernst Winter.

Bei Husten und Heiserkeit,
Luftröhren- u. Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung u. Kraken im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten **Schwarzwurzel-Honig** à Fl. 60 Pf. Alt-Reichman. Th. Buddes, Apoth. Allein ächt in der **Apothete in Eibenstock.**

Warnung! Die wegen des Verderblichen Zustandes der **Friederike Jugelt** gegen mich wiederholt geäußerten Schandworte verbitte ich mir hiermit, widrigenfalls ich gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen werde.
Ernst Schönfelder.

Kaisers Brust-Carmellen
beste Brust-Bonbons der Welt bei **Husten, Heiserkeit, Athemnoth, Brust- und Lungen-Katarrh.** Allein ächt zu haben per Paket 25 Pf. bei
H. Lohmann,
vorm. J. Braun.

Streupulver
zum Einstreuen **wunder Kinder,** sowie überhaupt wunder Körpertheile auch bei Erwachsenen das hilfreichste und heilsamste Mittel, à Schachtel 35 Pf., zu haben bei **E. Hannebohn.**
Ein Kinder-Ausschwamm, eine Biège, ein Ständer, noch ziemlich neu, und **verschiedene Sachen** sind zu verkaufen. Wo? zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.